



Zwei von zwölf: Die aktuelle Kollektion der Marke fällt schon relativ groß aus. FREISICHT (2)

## Leicht zu durchschauen

Die bayerische Firma Freisicht will den Brillenmarkt revolutionieren. Sie stellt Modelle aus Holz her. Dank einer eigens entwickelten Technologie bleiben sie biegsam

Von Sebastian Schulke

Eine kleine Fabrikhalle in Freising. Maschinen rattern, Bildschirme flimmern, und aus einer kleinen Radiobox dröhnt Rockmusik. Durch eine Fensterfront an der Decke fällt Tageslicht in die Halle. Einer der drei jungen Männer, die in der Fabrik arbeiten, ist Sebastian Wittmann. Er sitzt auf einem Sofa und telefoniert.

### AKTIV WERDEN

**Zukunft hat eine Stimme.**

**PROJEKT:** Die Frankfurter Rundschau gibt Kreativrebellen, Ideen-Vulkanen und Fortschrittmachern eine Stimme – mit „Zukunft hat eine Stimme“. Ideen können vorgestellt werden unter: [www.fr.de/meinezukunft](http://www.fr.de/meinezukunft)

**WAS TUN:** Ach, Sie sind gar keine Brillenträgerin, kein Brillenträger? Gedanken über nachhaltig produzierte Gestelle sollten Sie sich trotzdem machen, spätestens mit dem Sommer kommt schließlich die Zeit der getönten Gläser. Und auch zur herkömmlichen Plastik-Sonnenbrille gibt es mittlerweile Alternativen. Auch davon bestehen viele aus Holz und Bambus, zudem gibt es immer mehr Marken, die Gestelle etwa aus recycelten Plastikflaschen herstellen.

**WEITERLESEN:** Das Öko-Online magazin „Utopia“ hat eine Liste nachhaltiger Sonnenbrillen zusammengestellt: [utopia.de/galerien/nachhaltige-sonnenbrillen-labels](http://utopia.de/galerien/nachhaltige-sonnenbrillen-labels)

An einer fünfachsigen Simultanfräsmaschine steht Linus Frank, vor seinen Füßen häuft sich Sägemehl. Thomas Winter ist der Dritte im Bunde. Er bearbeitet an einem Computer Grafiken, virtuelle Formen und Linien. Jeder macht hier sein Ding, könnte man meinen. Doch die drei ziehen an einem Strang beziehungsweise an einem Stück Holz. Massives Holz, aus dem sie neuartige Brillen formen.

Die Holzmodelle von „Freisicht“, so nennt sich die kleine Brillenschmiede, lassen sich biegen wie Gestelle aus Acetat oder Metall. Das ist neu. Holz galt bislang als eher widerborstig und zerbrechlich. Nach knapp vier Jahren harter Entwicklungsarbeit sieht das bei Freisicht nun anders aus. „Unsere Holzgestelle lassen sich problemlos formen und können individuell angepasst werden“, meint Winter, der fürs Design zuständig ist.

„Holzbrillen tragen den Stempel, schwer, eckig und klobig zu sein. Unsere Brillen sind jedoch rund, filigran und leicht.“ Viel Handarbeit und eine selbst entwickelte Technologie namens „Woodflex“ machen das Holz geschmeidig. Walnuss und Ahorn verwendet das Trio dafür.

Sie basteln, schrauben und sägen herum, holen sich von Franks Vater Tipps aus dem Holzinstrumentenbau. Zudem wühlt sich Linus Frank monatelang durch die Fachliteratur der Universitätsbibliothek. Er will alles über Holz und seine Eigenschaften wissen. Wittmann kümmert sich währenddessen um das Finanzielle, macht aus der Idee ein Start-up.

### Das Start-up hat bereits Designpreise gewonnen

Sie beantragen im September 2015 ein Exist-Stipendium – ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, das durch den Europäischen Sozialfonds mitfinanziert wird und innovative Projekte mit signifikanten Alleinstellungsmerkmalen ein Jahr lang unterstützt. „Das passte genau zu unserem Projekt“, so Wittmann. „So konnten wir uns endlich voll in unser Abenteuer stürzen.“

In dieser Zeit lernt das Duo Thomas Winter kennen. Er studiert Industriedesign in München und absolviert sein Praxissemester bei Freisicht. „Die Jungs haben noch jemanden fürs Design gesucht. Und Holz ist einfach ein spannendes Thema“, erzählt Winter. Bevor das Stipendium beendet ist, gründet das Trio im August 2016 dann die Freisicht GmbH und holt einen „Business Angel“, einen erfahrenen Berater und Geldgeber, dazu.

Kurz darauf sind die ersten Prototypen fertig. Mit denen führen Wittmann, Winter und Frank auf die Silmo in Paris, eine der weltweit führenden Brillenmessen. „Wir wollten sehen, ob unsere Holzbrillen überhaupt ankommen und auf dem internationalen Markt eine Chance haben“, sagt Wittmann. Und das tun sie, sie kommen gut an, erste Kontakte werden geknüpft. „Unsere Prototypen sind in Paris jedoch relativ oft gebrochen“, berichtet Frank. Daran änderte sich auch im Laufe der nächsten Monate nichts.

„Immer wieder gingen sie kaputt. Ich wäre fast wahnsinnig geworden.“ Doch Frank gibt nicht auf. Der gelernte Industriemechaniker experimentiert, probiert und grubelt herum, versucht, Funktion und Design in Einklang zu bringen. Außerdem tauscht sich das Trio mit verschiedenen Optikerinnen und Optikern rund um Freising aus, die klar und direkt sagen, wo es noch hakt. „Das hat uns sehr geholfen“, sagt Wittmann.

Ein erstes Hoch ist die Opti-messe in München präsentiert die Brillenschmiede aus Freising im Januar 2019 ihre erste Kollektion. Die Holzgestelle kommen gut an. Acht Monate später sind die drei wieder in Paris. Dieses Mal mit einem kleinen Messestand. Dort gewinnen sie den Silmo d’Or völlig überraschend. „Für die Brillenbranche ist das so etwas wie der Oscar im Film-business“, sagt Thomas Winter.

Kurz darauf werden Freisicht außerdem der European Product Design Award überreicht. „Die Holzbrillen wirken wie aus einem Guss“, sagt Rahimi Moigan, eine Optiker-Meisterin aus Düsseldorf. „Es ist erstaunlich, wie weich und fein die Oberfläche ist. Dazu noch die sehr hochwertige Verarbeitung. Und alles aus Holz.“

Viele Optikerinnen und Optiker tun sich mit den Holzbrillen dennoch schwer. „Weil sie etwas völlig anderes erwarten“, meint Frank. Auch die natürliche Maserung des Holzes, die bei jeder Brille anders ausfällt, entspricht nicht den herkömmlichen Brillenstandards. „Je länger sie jedoch unsere Holzgestelle in den Händen halten, desto mehr lösen sich die Vorbehalte und Zweifel.“

Die Holzgestelle werden nachhaltig produziert. Das Holz wie auch die Zulieferer für die Scharniere und Rohlinge kommen aus Bayern. Ein „Handmade in Germany“ ist in jedes Brillengestell eingraviert. Zwölf Modelle in elf verschiedenen Farbtönen hat Thomas Winter für die aktuelle Kollektion gestaltet, die Gestelle kosten 600 bis 800 Euro. „Doch dafür trägt man ein handgefertigtes Unikat auf seiner Nase“, meint Winter.

Bestellungen gibt es derzeit gleichwohl nur wenige. „Alle haben mit der Corona-Pandemie zu kämpfen“, sagt Wittmann. „So verpufft gerade der große Schwung, der durch unsere Auszeichnungen entstanden ist. Unsere Auftragslage ist gerade sehr überschaubar.“ Momentan stellen Frank, Winter und Wittmann um die 150 Gestelle im Monat her. In drei, vier Jahren sollen es 5000 pro Jahr sein.

„Wir sind wie Pioniere, die immer wieder Neuland betreten und nicht davor zurückschrecken, auch umzudrehen und unbekannte Wege zu gehen“, sagt Wittmann. „Hauptsache, wir lernen etwas dabei. Unser Ziel behalten wir auf jeden Fall immer im Auge.“ Beziehungsweise auf der Nase ...



Einer von dreien: Sebastian Wittmann sitzt in der Werkstatt.

## Explosion in Rettungswache

### Fünf Verletzte im schwäbischen Memmingen

Bei einer Gasexplosion in einer Rettungswache im schwäbischen Memmingen sind nach Angaben der Polizei fünf Menschen verletzt worden, einer von ihnen schwer. Das Unglück ereignete sich demnach am Freitagmorgen in einem Gebäude des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK). Ein Verletzter wurde mit einem Rettungshubschrauber in eine Klinik geflogen, sagte ein Polizeisprecher vor Ort.

Nach Angaben des BRK wurde eine Reinigungskraft schwer verletzt, drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rettungsdienstes „mittelschwer“ und ein weiterer Mitarbeiter leicht verletzt. Den Notruf setzten demnach unverletzte Sanitäterinnen und Sanitäter in der Wache ab, die gerade damit beschäftigt waren, einen Rettungswagen vor Dienstbeginn zu überprüfen.

Die Schäden an dem Gebäude seien „immens“, beschrieb der Polizeisprecher. Die Wucht der Explosion habe Fenster bersten lassen. Das Haus sei schwer beschädigt. Die Einsatzkräfte vermuteten ein Leck an einer Gasleitung in unmittelbarer Nähe.

### Mehrere Häuser evakuiert

Im Laufe des Vormittags sollte die Straße geöffnet werden, um das Leck zu lokalisieren, hieß es von Polizei und Feuerwehr. Nach Angaben des BRK-Kreisgeschäftsführers Wilhelm Lehner hätte das Unglück noch viel schlimmer ausgehen können.

„Bei der Explosionswucht können wir von Glück sprechen, dass es keine Toten gibt“, sagte er einer Mitteilung zufolge. „Das war ein großer Schreck am Morgen“, teilte Lehner demnach des Weiteren mit. „Wir werden die Kolleginnen und Kollegen umfassend begleiten und unterstützen, auch in der Verarbeitung dieses dramatischen Erlebnisses.“

Eine Sprecherin der Stadt Memmingen sagte, in einem Umkreis von 100 Metern um die Unglücksstelle seien mehrere weitere Häuser evakuiert worden. Betroffene Bewohnerinnen und Bewohner würden in einer nahe gelegenen Feuerwache betreut. Nach Angaben des Bayerischen Roten Kreuzes handele es sich um fünf Menschen. Das Gebäude der Rettungswache sei bis auf weiteres unbenutzbar.

Vom dem Gebäude aus starten Einsatzkräfte des Roten Kreuzes mit Rettungswagen normalerweise zu verschiedenen Einsätzen. Nach Angaben der Polizei seien die Sanitäterinnen und Sanitäter inzwischen zu einer Rettungswache der Malteser umgezogen, um von dort aus starten zu können.

Bei der für Notrufe bei Feuerwehr und Rettungsdienst zuständigen Leitstelle war ein Sprecher von zunächst vier Verletzten ausgegangen, darunter ein Schwerverletzter. Feuerwehr, Rettungsdienst, Technisches Hilfswerk und Polizei seien vor Ort. Das Unglück hatte sich gegen 6 Uhr am Morgen ereignet. dpa

## AUS ALLER WELT

### Festnahme nach tödlichem Streit in der Nähe von Köln

Bei einer Auseinandersetzung sind am Donnerstagabend in Bergheim ein 33-Jähriger erschossen und zwei 29 und 44 Jahre alte Männer schwer verletzt worden. Die Schüsse soll ein 43-Jähriger abgegeben haben, so die Polizei am Donnerstagabend. Der mutmaßliche Täter flüchtete demnach, wurde aber später in Köln festgenommen. Die Hintergründe der Tat sind noch unklar. dpa

### Verdächtige nach Detonation in Berliner Hinterhof gestellt

Mehr als zwei Wochen nach einer heftigen Explosion hat es in Berlin-Schöneberg erneut eine laute Detonation gegeben. Zwei Verdächtige, ein 27-Jähriger und ein 29-Jähriger, wurden am Donnerstagabend festgenommen, wie die Polizei mitteilte. Verletzt wurde niemand. Demnach hörten Anwohnerinnen und Anwohner am Donnerstagabend eine laute Detonation im Hinterhof und riefen die Polizei. Ermittlungen zu den Hintergründen laufen in alle Richtungen, hieß es. dpa

### Epileptiker während Anfall im Bahnhof Bielefeld bestohlen

Weil sie dem Mann während seines Anfalls im Hauptbahnhof der nordrhein-westfälischen Stadt das Handy gestohlen haben sollen, müssen sich demnächst zwei

Männer vor Gericht verantworten. Bei ihren Ermittlungen zu dem Diebstahl vom Mittwoch machten Polizistinnen und Polizisten die 46 und 50 Jahre alten Tatverdächtigen am Donnerstag beziehungsweise Freitag im Bahnhofsbereich ausfindig, wie die Bundespolizei mitteilte. Die Ermittlerinnen und Ermittler hatten zuvor Videoaufzeichnungen des Diebstahls ausgewertet. afp

### Drei Tote nach Angriffen rund um schottisches Krankenhaus



Zwei Frauen starben an Verletzungen, teils durch Stiche, ein Mann bei einem Autounfall, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Die drei Menschen sind bei Angriffen in der schottischen Stadt Kilmarnock ums Leben gekommen. Ein Krankenhaus, das im Zentrum der Vorfälle stand, war am Abend zuvor für mehrere Stunden von der Polizei abgeriegelt worden. Schon am Abend gab die Polizei jedoch bekannt, dass es sich nicht um Terror handele und keine Gefahr für die Öffentlichkeit bestehe. Die Polizei geht aber davon aus, dass die drei Vorfälle miteinander in Verbindung stehen. Nähere Informationen gab sie zunächst nicht bekannt. dpa

### Tiger beißt Tierpfleger in ukrainischem Zoo tot

Im Norden des osteuropäischen Landes ist ein Zoomitarbeiter von der Wildkatze angegriffen und getötet worden. Der Tiger habe den 47-jährigen Tierpfleger in einem Zoo der Stadt Mena bei der Fütterung in den Hals gebissen, berichteten ukrainische Medien am Freitag übereinstimmend. Der Zoodirektorin zufolge hatte der Pfleger die Sicherheitsvorschriften nicht beachtet und war allein in den Käfig gegangen. Der Tierpark in der etwa 150 Kilometer nordöstlich der ukrainischen Hauptstadt Kiew gelegenen Kreisstadt hält neben Tigern auch weitere Wildtiere wie Löwen, Pumas, Leoparden und Bären. dpa

### „Polarstern“-Besatzung kehrt von Falklandinseln zurück

40 Besatzungsmitglieder des Forschungsschiffes „Polarstern“ sind nach mehr als 14 Stunden Flugzeit von der abgelegenen Inselgruppe im Südatlantik nach Deutschland zurückgekehrt. Der Airbus A350-900 der Lufthansa kam nach seinem rund 13.400 Kilometer langen Sonderflug am Münchner Flughafen an. Als längster Nonstop-Flug für Passagierinnen und Passagiere, der je in der bayerischen Landeshauptstadt gelandet ist, wurde der Flieger von der Feuerwehr mit einer „Wassertaufe“ empfangen. Schon der Hinflug am Sonntag von Hamburg zum Militärstützpunkt Mount Pleasant hatte einen Rekord aufgestellt. dpa

## Das Wetter: Bewölkt und Regen oder Schnee

